

Als im Dorf die Glocke ging

Deutz-Chor gab ein geistliches Konzert zugunsten der Rundschau-Altenhilfe

Von MATTHIAS CORVIN

Die hundert Männerkehlen füllten den Innenraum von St. Heribert mit Leichtigkeit. Der Deutz-Chor hatte am Sonntag zum Benefiz für die Rundschau-Altenhilfe „DIE GUTE TAT“ geladen. Viele waren der Aufforderung gefolgt; dafür ließ man auch gerne das „schöne Wetter vor der Tür“, wie Hausherr und Pfarrer Jürgen Dreher einleitend sagte. Spätnachmittägliche Sonnenstrahlen erleuchteten den Kirchenraum umso festlicher.

Cordula von Wysocki von der Chefredaktion bedankte sich beim Deutz-Chor; der alle Einnahmen aus dem Konzert sowie Spenden weitergab, und stellte noch einmal das Anliegen der Altenhilfe vor; die verarmten alten Menschen das Nötigste gebe – neben finanzieller auch „soziale Hilfe“ in Form von Begegnungen und Ferienfreizeiten. Alle Kosten für die Organisation und Verwaltung trage der Heinen-Verlag.

Von so vielen guten Taten angetrieben, konnte das Konzert mit geistlicher Musik nur zum Erfolg werden. Zunächst stellte sich der Deutz-Chor unter Heinz Walter Florin a

cappella unter Beweis, sozusagen ohne Netz und doppelten Boden. Schon dabei war der volle und warme Klang der gestandenen Männer zu bewundern.

Das vierstimmige „Adoremus te“ von Francesco Roselli machte den Anfang. Ein erster Höhepunkt war das fünfminütige „Carmen Vespertinum“ von Willy Giesen, das von mächtigen „Halleluja“-Rufen



Mit seinem warmen Klang beeindruckte der Männerchor unter Leitung von Heinz Walter Florin. (Foto: Brill)

und feinen Echo-Effekten lebte. Florin führte den Chor mit kluger Hand und kehrte viele Feinheiten hervor.

Ein Ausflug nach Russland mit Dimitri Bortnianskis „Tebje Pojem“ und dem alten Kirchenchoral „Amin“ (Amen) glückte ebenso. Sehr anmutig auch das Volkslied aus der Bretagne „Im Dorf da geht die Glocke schon“. Nach dem ersten Teil stiegen die feierlich

schwarz gekleideten Sänger zur Orgelepore hinauf. Dort wartete bereits Organist Stefan Palm, der fortan den Chor begleitete. Kraftvoll gelang das umfangreiche „Dies irae“ aus Luigi Cherubinis „Requiem“.

Doch auch Franz Schuberts „Psalm 23“ oder Vincente Goicoecheas „Ave Maria“ nahmen sehr für sich ein. Der Chorklang füllte auch von der Em-

pore aus den gesamten Kirchenraum, allerdings war der Charakter nun etwas schwebender als vom Altar aus. Das bekannte „Lob Gottes“ von August von Othegraven und das „Te deum“ von Flor Peters rundeten das Programm ab.

Zwei Entdeckungen bot noch Organist Stefan Palm: Mozarts reizendes Andante F-Dur KV 616, eigentlich für eine mechanische Orgelwalze ge-

schrieben, sprudelte förmlich vor Freude. Die Fantasie und Fuge B-Dur vom Franzosen Alexandre-Pierre-Francois Boely entpuppte sich als kreative und pffiffige Aneignung von Bachs Kunst. Mit dem „Abendlied“ von Hoffman von Fallersleben dankte der Deutz-Chor dem anhaltenden Applaus. Es hätte keinen besseren Ausklang des Abends geben können.